

Drei Volksbanken planen Fusion

Institute in Nienburg, Steyerberg und aus dem Bereich Aller-Weser wollen sich vereinen

Die Volksbank Nienburg soll zum 1. Januar in einer größeren Regionalbank aufgehen, die noch keinen Namen trägt. Die Fusionsverhandlungen mit dem Institut in Steyerberg und der Volksbank Aller-Weser mit Sitz in Hoya haben in diesem Monat begonnen. Die neue Bank hätte 460 Mitarbeiter.

VON SVEN SOKOLL



Joachim Meyer (von links) und Markus Strahler wollen mit Wolfgang Dreyer, Stefan Ullmann und Elmar Eich sowie Wolfgang Tonne und Holger Hinrichs eine gemeinsame Volksbank schmieden. Sokoll

Wunstorf/Nienburg. Mit dem geplanten Zusammenschluss reagieren die drei Partner auf fehlende Erträge im Kerngeschäft wegen der niedrigen Zinsen sowie die steigenden Belastungen, weil immer mehr reguliert ist. „Wir als Volksbanken haben die Finanzkrise nicht verursacht, aber wir müssen mit unter den Folgen leiden“, sagte der Nienburger Vorstand Joachim Meyer.

Gemeinsam wollen sich die Banken im digitalen Geschäft stärker aufstellen, mit den Synergieeffekten aber gleichzeitig auch ihre Präsenz vor Ort weiter sicherstellen. „Wir haben bereits Eckpunkte aufgestellt, in denen die Regionalität oberste Priorität hat“, betonte sein Kollege Markus Strahler. Das bedeutet unter anderem, dass der Neubau auf dem früheren Sölter-Gelände in Wunstorf weiterhin eine wichtige Rolle in den künftigen Planungen spielt.

Kündigungen sollen mit der Fusion nicht verbunden sein, dafür bessere Entwicklungsmöglichkeiten für Mitarbeiter geboten werden. Auf weitere Veränderungen des Filialnetzes wollten sich die Vorstände noch nicht festlegen. Bei den beschlossenen Schritten bleibt es: Ende Oktober werden die Mitarbeiter aus der Großenheidorner Filiale abgezogen und nur Automaten dort verbleiben, ähnlich wie bereits bei der Nienburger Bank im vergangenen Jahr, in Hagenburg und in der Barne.

Zu den neuen Angeboten nach einem möglichen Zusammenschluss können auch eigene Spezialisten für die Landwirtschaft gehören. Die neue Bank würde den Landkreis Nienburg sowie die Städte Wunstorf und Verden

umfassen. Im Mai nächsten Jahres sollen die Vertreterversammlungen dann über die Ergebnisse der Fusionsverhandlungen befinden und die Einigung rückwirkend zum Jahreswechsel in Kraft setzen.